

Riesenprojekt Kebab Enova



Drohnaufnahme des Kebab-Areals am Emmenspitz. 2026 beginnt der Rückbau der heutigen Anlage.

Letzte Vorbereitungen für den Bau des «Krokodils»

200 Personen sind allein mit der Planung des Neubaus der Kehrichtverbrennungsanlage Kebab Enova beschäftigt

VON DANIELA DECK

Im Oktober wird das Baugesuch für das Projekt Kebab Enova eingereicht, im August nächstes Jahr soll die Mammutbaustelle in Zuchwil Wirklichkeit werden. Der Direktor der Kebab AG, Markus Juchli, freut sich jetzt schon auf die Aussicht vom Bellevue, dem begehbaren Kamin des Neubaus. Dieser wird mit 80 Metern 14 Meter höher als der Turm der St.-Ursen-Kathedrale in Solothurn. Bis Besuchergruppen den Emmenspitz und damit die Arbeit der Kehricht- und Abwasserbeseitigung von dort oben anschauen können, bleibt in den kommenden sechs Jahren noch viel zu tun.

Allein mit der Planung der Kebab Enova sind nach Aussage von Direktor Markus Juchli derzeit 200 Personen beschäftigt. Auf der Baustelle werden dann zeitweise 500 bis 600 Personen auf einmal tätig sein.

Letzte Anpassungen beim Projekt und die Erhöhung der Kosten um rund 4 Mio. Franken wurden nötig, weil aus Umweltschutzgründen von der herkömmlichen Flusswasserkühlung auf Luftkühlung umgestellt werden muss und weil sich der Boden des Bauplatzes südlich der bisherigen Kebab als zu wenig tragfähig herausgestellt hat, was ein Fundament aus Pfählen und Platten nötig macht (wir berichteten).

«Diese letzten Anpassungen sind 2018 gerade noch zur rechten Zeit gekommen. Dieses Jahr hätten sie deutliche Verzögerungen im Zeitplan zur Folge gehabt», sagt Juchli. Er ist erleichtert, dass sich die jahrelangen Vorarbeiten dem Ende zuneigen. Die Projektplanung begann 2005, wobei in der ersten Euphorie angedacht war, die neue Kebab 2015 in Betrieb zu nehmen. Nun wird es zehn Jahre später, und die alte Kebab kann just zu ihrem 50. Geburtstag 2026 stillgelegt werden.

Vorausgesetzt, es läuft alles nach Plan. Markus Juchli ist sich bewusst, dass trotz des gültigen Gestaltungsplans die Baupublikation diesen Herbst eine Herausforderung wird; Grossprojekte wecken neben Interesse immer auch Ängste. «Ich beneide die zuständigen Kantonsbehörden nicht um die komplizierte und anspruchsvolle Aufgabe, die dieses Bewilligungsverfahren mit sich bringt.»

Diesen Herbst werden die Bäume auf dem Baugelände gerodet, was Ersatzmassnahmen in Form einer Aufforstung an anderer Stelle beinhaltet. Die Vorbereitungen bis zum Baubeginn (Sommer 2020) umfassen zudem die Einrichtung von Park-, Depot- und Lagerflächen (z.B. Humusdepot) sowie von Infrastrukturbauten für die Bauarbeiter. So werden etwa eine Kantine,

600

Personen werden zum Teil gleichzeitig auf der Baustelle tätig sein, wenn es nächstes Jahr mit der Realisierung der Kebab Enova losgeht.

Toiletten und Büroräume in einem Containerdorf auf dem Kebab-Areal eingerichtet. «Das einzige, was uns jetzt noch fehlt, ist eine gute Lösung für die Organisation der Anlieferung von Kleinabfallmengen», sagt Markus Juchli (vgl. Text rechts).

«Was die Unterbringung der Leute angeht, so ist das die Aufgabe der einzelnen Firmen. Diese profitieren von den Erfahrungen, die die Region mit der Organisation der Biogen-Baustelle in den letzten Jahren gemacht hat. Ich bin überzeugt, dass es bei der Beherbergung keine Schwierigkeiten geben wird», äussert sich der Kebab-Direktor zuversichtlich.

Reihenfolge muss stimmen

Die Ausschreibungen haben begonnen und laufen gestaffelt. Die Arbeitsvergaben gehen an Firmen aus dem In- und Ausland - je nach Fachgebiet muss das nötige Wissen ausserhalb der Schweiz eingekauft werden. Die Herausforderung dabei: Die sinnvolle Reihenfolge der Ausschreibungen, da die Bestandteile voneinander abhängen und unterschiedliche Lieferfristen haben.

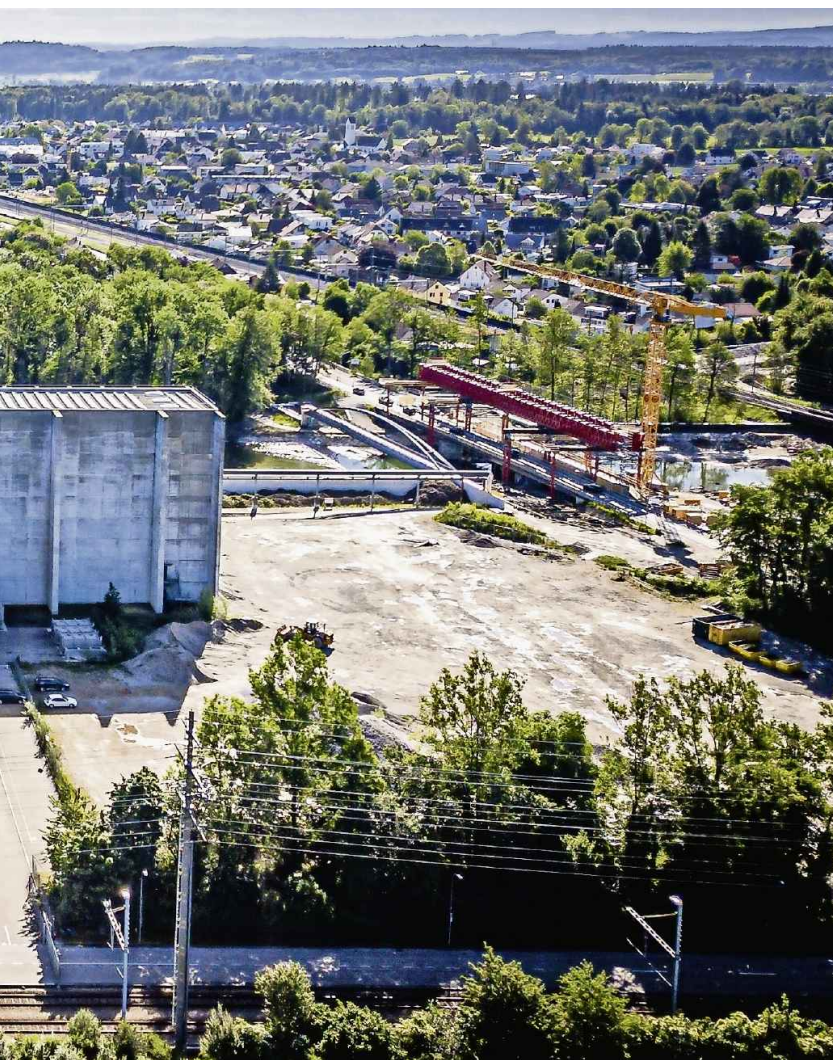
Ein Fehler bei der Reihenfolge des Bauschliesslich würde schnell Mehrkosten in Millionenhöhe nach sich ziehen. Eindruckreich zeigt sich das beim Herzstück der Anlage, den beiden Ofenlinien. Diese müssen

platziert sein, bevor die Seitenwände des «Krokodils», wie die Kebab-Angestellten das Enova-Bauwerk nennen, betoniert werden können. Die beiden Stahlkolosse von je 50 Metern Länge passen durch keine Tür.

Im Januar 2025 ist jener Höhepunkt geplant, den Markus Juchli im Fachjargon «das erste Feuer» nennt; die Bewährungsprobe der zwei Ofenlinien, die die vier bisherigen Verbrennungsöfen ablösen sollen. Anschliessend wird die neue Kehrichtverbrennungsanlage während zwölf Wochen gründlich getestet, ehe dann im Herbst 2025 die Arbeit mit der Vollast aus den 184 angeschlossenen Gemeinden (Kanton Solothurn und angrenzendes Bernbiet) beginnt.

Bis die Kebab Enova ihren Betrieb aufnimmt, rechnet Direktor Markus Juchli mit dem Baustellenbesuch von mehreren tausend Fachleuten (Ingenieure, Architekten, Wissenschaftler usw.) aus aller Welt. «Die Organisation der Besuchergruppen ist im Pflichtenheft der Bauleitung festgehalten», sagt er dazu.

2026 beginnt der zweijährige Rückbau der bisherigen Kebab. «Wir brauchen den Platz als Verkehrsfläche und zur Reserve», erklärt der Kebab-Direktor. Möglicherweise wird hier dann um 2070 herum die Nachfolgerin der jetzt projektierten Kebab Enova zu stehen kommen.



MICHEL LÜTHI

Fünf Projekte laufen parallel

Derzeit laufen im Emmenspitz neben dem Neubau Kebag Enova vier weitere Projekte.

■ **Swiss Zinc:** Vor fünf Jahren hat die Kebag in Zuchwil mit der Rückgewinnung von Zink aus der Asche begonnen. Das Projekt ist so erfolgreich (Ausbeute 2018: 251 Tonnen), dass es nun auf alle 29 schweizerischen Kehrrechtverwertungsanlagen ausgeweitet werden soll.

■ **Phos4Life:** Zur Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlamm läuft derzeit ein Vorprojekt. Dabei setzt man in Zuchwil auf die Gewinnung von Phosphorsäure, da der lebensnotwendige Rohstoff in dieser Form direkt verarbeitet werden kann. In den nächsten fünf Jahren soll mit der industriellen Produktion begonnen werden. Bei beiden Projekten kommen Synergien zum Tragen, sie brauchen Strom und Dampf, die von der Kebag produziert werden.

■ **Mikroverunreinigungen:** Mikroverunreinigungen sind Spurenstoffe im Abwasser, die Auswirkungen auf die Ökologie der Gewässer haben, zum Beispiel (Pillen-)Hormone. Der ZASE (Zweckverband der Abwasserregion Solothurn-Emme) muss deshalb als grösste ARA im Kanton eine weitere Reinigungsstufe zur Eliminierung von Mikroverunreinigungen realisieren.

■ **Vorbehandlung Biogen-Abwasser:** Sobald die Produktion bei der Pharmafirma anläuft, muss beim ZASE eine Vorbehandlungsanlage installiert werden, um das belastete Abwasser reinigen zu können.

Was noch fehlt, ist ein «Entsorgungshof»

Während für die Anfahrt und Entladung von Schwertransportern an der Baustelle gesorgt ist, macht die Anlieferung von Abfallkleinmengen der Kebag-Leitung noch Kopfzerbrechen. Schliesslich soll es nicht so weit kommen, dass sich ein Dutzend Lastwagen voller Beton hinter einem Privatauto stauen, das Abfall anliefern will. «Es wäre optimal, wenn wir in der näheren Umgebung so etwas wie einen Entsorgungshof für alle Abfallarten einrichten könnten – am besten dauerhaft und nicht nur für die Bauzeit», wünscht sich Kebag-Direktor Markus Juchli. Er ist überzeugt, dass ein solcher Entsorgungshof auch der Bevölkerung in den umliegenden Gemeinden zugutekäme und von dieser rege genutzt würde. Je besser der individuelle Publikumsverkehr zur Entsorgung kanalisiert ist, desto effizienter funktioniert die Kehrchtanlieferung bei der Kebag. Gesucht ist ein Areal mit guter Verkehrsanbindung im Umkreis von einigen Kilometern der Kebag. (DD)

Das Bauprojekt in Zahlen

Bauzeit	5 Jahre
Baubeginn	August 2020
Erste Feuerung	Januar 2025
Probetrieb	Sommer 2025 (zwei Wochen)
Normalbetrieb	August 2025
Dimensionen	Länge: 130 m; Breite: 110 m; Höhe: 50 m; Kamin «Bellevue»: 80 m
Fundament	Pfahl-Plattenfundation mit 200 Pfählen von 30m Länge und 1,3m Durchmesser
Technische Leistung	265 000 Tonnen Kehrcht pro Jahr (zwei Ofenlinien)
Energieproduktion	185 GWh Strom/Jahr und 120 GWh Fernwärme/Jahr
Nutzungsdauer	50 Jahre
Angestellte Kebag	48 Vollzeitstellen (aktuell: 53 Vollzeitstellen – Reduktion aufgrund des Rückgangs der Ofenlinien von vier auf zwei)
Kosten	443 Mio. Franken
Finanzierung	gebührenfinanziert
Eigenmittel	150 Mio. Franken (Rückstellungen bis Baubeginn)
Abschreibungen	30 Jahre (anschliessend Bildung von Reserven für den Ersatz von Kebag Enova)
Rückzahlung Fremdkapital	30 Jahre
Rückbau alte Kebag	2026–2027

Quelle: Kebag AG